

Nun beginnt die Welt draußen schon seit ein paar Wochen, leise uns in die Ohren zu flüstern...

Sie erzählt uns von dunkler Erde, eisigen Decken und dunklen Tagen, die vorbei gegangen sind...

Sie erzählt uns von den immer heller werdenden Tagen, von Vögeln, die wieder in unsere Richtung geflogen kommen, von grünen Spitzen, die sich durch die dunkle Erde bohren um ihre Fühler an die wärmer werdende Luft zu strecken.

Sie erzählt uns von einem Neuen Jahr, einem neuen Auftakt, einem Wiederholen der Jahresrhythmen, in neuen Weisen, einer neuen Chance zu wachsen, wieder zu gedeihen, unsere Fühler langsam wieder in die Außenwelt zu strecken.

Und so erlebe ich es auch für mich.

Zwei Jahresrhythmen durfte ich am Helenenhof leben, in Gemeinschaft mit den Elementen, Pflanzen, Tieren und Menschen, die hier an diesem Ort ihre Heimat haben und ihre Kreise ziehen.

Welch ein Geschenk! So innig, so vertraut, so ineinander gewunden mit all den Wesenheiten und Menschen, die um diesen Hof sind, zu wachsen und ihnen beim wachsen zuzuschauen.

So, wie ich den Pflanzen zugeschaut habe, beim wachsen, so haben sie sicher auch mich beobachtet... Wie gerne würde ich von ihnen wissen, was sie alles gesehen haben.

Der Winter hat mich nach innen gerufen, mich träumen lassen wohin ich im nächsten Jahr meine Fühler hin ausstrecke möchte.

Und immer noch bin ich am Abtasten, zarten voran Schnuppern und geduldigem Warten auf die warme Luft, die mich hinaus zieht.

Gleichzeitig wartet in mir diese Kraft, die jede Knospe in sich trägt im Frühjahr, die nur darauf wartet, dass ihre Umgebung stimmig ist, damit sie in voller Freude in die Welt explodieren kann.

Jetzt da eine neue Saison ruft, möchte ich die alte noch ehren und abrunden.

Mich bedanken bei allen, die meine Zeit hier am Helenenhof mitgetragen, mitgestaltet und mitgelebt haben.

Meine Dankbarkeit für diesen Raum, in dem ich so viel über mich lernen durfte, kann ich nicht recht in Worte fassen... Ebenso meine Dankbarkeit an all die vielen, lieben Menschen, die es mir überhaupt ermöglicht haben, hier auf diese freie Art und Weise, meinen Dienst der Gemeinschaft zu schenken.

Deshalb möchte ich dieses Gedicht noch mit euch teilen, welches ich immer wieder zitiere, weil es für mich diese Dankbarkeit in Gemeinschaft so sehr ausdrückt:

Die Fußwaschung

Ich danke dir, du stummer Stein,
und neige mich zu dir hernieder:
Ich schulde dir mein Pflanzensein.

Ich danke euch, ihr Grund und Flor,
und bücke mich zu euch hernieder:
Ihr halft zum Tiere mir empor.

Ich danke euch, Stein, Kraut und Tier,
und beuge mich zu euch hernieder:
Ihr halft mir alle drei zu Mir.

Wir danken dir, du Menschenkind,
und lassen fromm uns vor dir nieder:
weil dadurch, daß du bist, wir sind.

Es dankt aus aller Gottheit Ein -
und aller Gottheit Vielfalt wieder.
In Dank verschlingt sich alles Sein.

Christian Morgenstern . 1871 - 1914

Mehr und mehr wird für mich sichtbar, was dieses Jahr alles dran ist.
Es wird sichtbar, dass der Helenenhof ein Herzensort geworden ist für mich. All die
Lebendigen haben sich hier, tief in mich eingepägt. Und auch wenn ich dieses Jahr an
vielen verschiedenen Orten sein werde, werde ich doch versuchen, eine rhythmische
Form zu finden, die mich immer wieder an den Helenenhof führt.
Und ich hoffe, auch ihr werdet langsam wieder von dem Licht der Sonne wach geküsst
und freut euch darauf, was euer Jahr so bringen wird und dass ich den ein oder
anderen hier am Helenenhof wiedersehe.

Einen freudigen Frühling euch allen!